

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 u. 21 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnet man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreiwöchentliche Zeile, oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 86.

Mittwoch, den 4. November.

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Diebstahls-Anzeige.

Am Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurden aus einem hiesigen Privathause folgende Gegenstände entwendet:

- 1 glatter goldener Ring, innen mit den Worten „W. P., den 22. Januar 1856“, 5-6 fl. werth.
- 1 schwarzseidener Gürtel mit gelbem rundem Messingschloßchen, 30 kr. werth.
- 1 Geldtäschchen von braunem Leder mit Stahlschloß, 6-9 kr. werth.
- 1 weißes seidenes Schlinghalstuch mit gelbem Lauf, nicht mehr neu, 2 fl. werth.
- 1 defgleichen, lirschröth, einfarbig, 2 fl. werth.
- 1 defgleichen, roth mit Lauf, 2 fl. werth.
- 1 weiteres ganz neues gelbes Halstuch, außen schwarz, roth und weiß, 2 fl. 42 kr. werth.
- 1 weißes seidenes Cravättchen mit blau, schwarz und weißem Lauf, circa 48 fr. werth.
- 1 roth- und grünseidenes Cravättchen mit blau, schwarz und weißem Lauf, 1 fl. werth.
- 1 defgleichen grünseiden mit schwarz und weißem Lauf, 1 fl. werth und
- 1 gelbes defgleichen mit grau, schwarz u. weißem Lauf, circa 30 fr. werth.

Der Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fällt auf eine Weibsperson im Alter von circa 20-24 Jahren, von mittlerer Größe, mit dunkeln Haaren und vollen Wangen; dieselbe soll gut städtisch, mit einem blau und grauen Flanellkleid bekleidet gewesen sein, auch ein rundes braunes Armbüchchen getragen haben.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken öffentlich bekannt gemacht.

Den 30. Oktober 1863.

K. Oberamtsgericht.
Römer, G.-Alt.

Calw.

Pfarrgemeinderathswahl.

Die im Jahr 1857 auf 6 Jahre gewählten Kirchenältesten haben nunmehr auszutreten, und es wird daher wieder eine Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths nothwendig. Die austretenden Mitglieder, welche übrigens wieder gewählt werden können, sind: Gemeinderath Aker, Schreiner Vuhl, Kaufmann Fr. Schaubert, Buchhändler Weitbrecht, Tuchmacher Ziegler; dagegen bleiben zurück: Kaufmann Böhner, Schneider Chr. Gatenheimer, Schuhm. Heugle, Schulmstr. Kopp, Stadtschultheiß Schuldt.

Wahlberechtigt sind alle Männer der Pfarrogemeinde, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, zur Zeit der Wahl selbstständig auf eigene Rechnung in der Gemeinde leben, in der bürgerlichen Gemeinde ihren festen Wohnsitz haben oder sich daselbst auch schon während der letzten drei Jahre aufgehalten haben, an keinem derjenigen Mängel leiden, welche zur Ausübung des gemeindebürgerlichen Wahlrechts unfähig machen, und sich als Mitglieder der evangelischen Kirche und zu ihrer Ordnung bekennen.

Zu Aeltesten können nur solche Wahlberechtigte gewählt werden, welche mindestens 40 Jahre alt sind und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der Gnadenmittel (Wort und Sacrament) bethätigen.

Die Wählerliste bleibt, bis Donnerstag Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt. Klagen wegen Uebergangung in der Liste können bis Freitag, Mittags 12 Uhr, angebracht werden.

Die Wahlhandlung findet nächsten Sonntag, den 8. November, nach dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche durch persönliche Abgabe unterschriebener Stimmzettel statt, welche so viele Namen, als Aelteste zu wählen sind, somit fünf Namen, enthalten müssen.

Alle Berechtigten, welche ein Herz für ihre Kirche haben, werden dringend ersucht, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und das Ihrige zur Erhaltung und Förderung einer Einrichtung beizutragen, deren Segen hauptsächlich durch die Theilnahme der Gemeinde bedingt ist.

Den 2. November 1863.

Die Wahlcommission.

Heberle. Schmidt.
Schuldt. Heugle.

Neuenbürg.

Beraffordirung eines Schwingels.

Für die Turnschule hier soll ein Schwingel mittlerer Größe nach dem Muster der Pforzheimer angefertigt werden.

Wer zur Lieferung binnen 4 Wochen von der Zusage an geneigt ist, wird ersucht, sein Angebot bis zum 9. November d. J., Morgens 8 Uhr, schriftlich bei unterzeichnete Stelle einzureichen.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Nichelberg.

Langholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindegewaldungen werden am Samstag, den 7. November d. J., Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier circa 610 tannene Langholzstämme und 87 dto. Säglöge im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 29. Oktober 1863.

Gemeinderath.

Hofstett.

Kloß- und Floßholz-Verkauf.

Samstag, den 7. November 1863, Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindegewald Königsberg

circa 208 Stück fordenes Klotz- und Floßholz auf dem Stod

im öffentlichen Aufstreich im Wirthshaus zur Krone dahier, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hofstett, 29. Oktober 1863.

Anwalt Wurster.

Außeramtliche Gegenstände.

Viederfranz.

Nächsten Samstag, den 7. d. M., findet im Köpfe eine **Tanzunterhaltung** statt, wozu die Mitglieder mit ihren Frauen und Töchtern freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche sind frische Laugenbreteln zu haben bei Hetter, Bäcker.

21.

Nächsten Samstag halte ich

Mehlsuppe,

wozu ich alle meine werthen Freunde höflich einlade.

Eisewirth Schwämmle.

21.

Calw.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in nächster Zeit hier einen Tanzkursus in deutschen und französischen Tänzen eröffnen wird. Verehrliche Herren und Damen, welche gesonnen sind, solchen mitzumachen, möchten sich im Verlaufe von 10 Tagen bei der Redaktion d. Bl. melden.

Achtungsvoll
Ph. Gabn, Tanzlehrer,
aus Ruitlingen.

Dung

hat zu verkaufen
Schöttle
im Haaggäßle.



Theater in Calw.

Mittwoch, den 4. November:
's Barfüßle.

Ländliches Gemälde in 5 Akten nach dem Auerbach'schen Romane von Reichenbach. Die Freitags-Vorstellung wird durch die Zettel bekannt gemacht.

Zahlreichem Besuche sieht hochachtungsvoll entgegen
N. Schmid.

Omnibusfahrt betreffend.

Wegen Abänderung der Eisenbahnzüge fährt mein Omnibus Morgens um 4 1/2 Uhr nach Pforzheim und Abends um 3 1/2 Uhr nach Calw zurück, mit Ausnahme jeden Sonntag Morgens um 4 Uhr. Nur möchte ich wünschen, immer eine Karte zu lösen, daß ich mich darnach richten kann.
Lohnkutscher Bauer.

Tyroler Krauthobel,

gußstählerne

Mühl- und Waldsägen

empfehlen

Phil. Kobler.

In Emil Georgii's Buchhandlung ist zu haben:

Der Lehrer hinkende Bote für 1864.

Hirsau.

Unterzeichneter kauft alte und neue **Baumwollwattabfälle**

und bezahlt per Pfund 4 1/2 fr. Zugleich erlaubt er sich seinen in allen Sorten bestehenden **Baumwollwatt** zu empfehlen.

Heinrich Stöb, Wattmacher.

372.

Merlingen.

Farren.

Durch den Ankauf eines Simmenthaler Farren sind mir von 2 schönen 1 1/2-jährigen Farren, Landrace, einer entleert. Für dessen guten Dienst wird garantiert.

Wilhelm Schüle, zum Adler.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

J. F. Desterlen.

Eine Wohnung auf dem Markte

mit 4 Zimmern, 2 Küchen und sonstigen Ge-lassen ist bis Martini oder Lichtmess im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.

Dienst-Gesuch.

Ein einfaches Dienstmädchen, welches sich allen häuslichen Geschäften unterzieht, wünscht in einer einfachen ordentlichen Haushaltung auf Martini noch eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Verkauf.

Unterzeichneter bringt nebst den bekannten Artikel noch folgende Gegenstände in gefällige Erinnerung:

einige Mäntel, Winterroße, Zuppen, eine Auswahl Buckskin- und Tuchhosen in den neuesten Dessins, Pelztrügen und Pelzbandschuhe, 1 spanische Wand, 1 Astrallampe, 1 Estrahme u. s. w.
Ranf, Verkaufser.

Calw. Frucht-Preise am 31. Oktober 1863.

Getreide- Gattungen.	Vor- rigger Rest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heu- tigger Ver- kauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.	Gegen den vorigen Durchschnittspreis		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		mehr	weniger	
Weizen, alt.															
— neuer															
Kernen, alt.	32	388	420	390	30	6	12	5	54	5	18	2305	38		2
— neuer															
Koggen, alt.															
Gemaisch															
Gerste, alte															
— neue															
Dinkel, alt.	31	259	290	290		4	24	4	18	4	15	1250	58	5	
— neuer															
Haber, alt.	33	232	270	244	56	3	36	2	52	2	42	615	21		16
— neuer															
Summe	101	879	980	894	86							4171	57		

Stadtschultheißenamt.

Fruchtpreise

von		U m*)		H a l l*)	
		vom 31. Okt.		vom 31. Okt.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
		6	2	5	48
		5	30	5	43
		5	33	5	22
		3	51		
		3	58		
		3	12		2
					56

*) Die Getreidegattungen dieser Fruchtpreise laufen mit denjenigen des Calwer in gleichem Maße.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Landwirthschaftliche Fortbildungsanstalten betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichungen vom 14. November und 4. Dezember v. J., Amtsblatt No. 90 und 96, wiederholen wir die Aufforderung an die Ortsschulbehörden und Vereinsmitglieder, auf Vermehrung und sorgsame Pflege der landwirthschaftlichen Fortbildungsanstalten hinzuwirken, da bei den raschen Fortschritten des landwirthschaftlichen Gewerbes die weitere berufliche Ausbildung der häuerlichen Jugend von immer größerer Bedeutung wird.

Der Verein wiederholt hierbei seine volle Bereitwilligkeit zu jedweder Unterstützung der Sache, sei es durch Abgabe von Schriften und andern Unterrichtsmitteln, sei es durch Geldbeiträge, sei es durch Bewirtung der Abendung von Wanderlehrern.

Auch die Abgabe von drei Exemplaren des landwirthschaftlichen Wochenblatts an die Vorsteher der Fortbildungs-Anstalten, Abendversammlungen u. wird fortgesetzt werden, sobald dießfallige Anträge einkommen.

Calw, 2. November 1863.

Für den Vereins-Ausschuß:

Vorstand Oberamtman Schippert.

Tagesereignisse.

— Se. Kön. Maj. haben vermöge höchster Entschlieung vom 29. v. M. die erledigte Oberamtsrichtersstelle in Neuenbürg dem Hrn. Gerichtsaltuar Nömer von Calw gnädigst zu übertragen geruht.

— Stuttgart. Eine kön. Verordnung bestimmt den Wiederzusammentritt der vertagten Stände auf den 24. November. — Der Bericht der staatsrechtlichen Kommission der Abgeordneten über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen, ist erschienen. Art. 1a. des Entwurfs lautet: Die Religionsverschiedenheit zwischen Christen und Israeliten bildet kein bürgerliches Ebehinderniß. Auf Eben zwischen Christen und Israeliten findet das Gesetz vom 1. Mai 1855 Anwendung.

— Darmstadt, 29. Okt. Beim Beginn der heutigen Sitzung der ersten Kammer erhob sich dieselbe auf Aufforderung des Präsidenten zur Begrüßung des Reformwerkes der deutschen Fürsten und in dem Wunsche, daß dasselbe gelingen möge, von den Eigen. Hieraus kam zur Verhandlung der Antrag des Abg. Finger u. Gen. auf Beitritt zum preussisch-französischen Handelsvertrag. Der Ausschuß stellte den Antrag, dem Beschluß der zweiten Kammer auf baldigen Beitritt zu jenem Vertrag, nicht beizutreten, sondern der Regierung vertrauensvoll die weiteren Verhandlungen unter besonderer Billigung ihres seitherigen Verfahrens, zu überlassen, welchem



Antrag die Kammer einstimmig beirat und somit den Beschluß der andern Kammer verwarf.

— Frankfurt, 29. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundestages kam die Antwort Dänemarks auf den Bundesbeschluß in Betreff der Exekution in Holstein zum Vortrag. Dieselbe ist in der Form entgegenkommend, hält jedoch im Wesentlichen den dänischen Standpunkt fest. Es wird eine längere Erörterung der Rechtsverhältnisse in Holstein gegeben und auf Grund derselben dem Bund das Recht zur Verfügung der Exekution abgesprochen. Dänemark hofft, daß eine Vermittlung gelingen werde, indem die durch das Patent vom 30. März v. J. octroyirte holsteinische Verfassung nur eine provisorische sei. Die Versammlung überwies die dänische Note den vereinigten Ausschüssen. Ferner kam eine dritte englische Note zum Vortrag, welche die holsteinische Frage auf der Basis der internationalen Seite derselben zu vermitteln sucht. Auch diese Note wurde den Ausschüssen überwiesen. Hannover zeigte an, daß von ihm der Minister v. Münchhausen, und Sachsen, daß von ihm der Kreisdirector v. Könnertig zum Civilkommissär für die Bundesexekution ernannt sei.

— Wiesbaden, 28. Okt. Für die Zollkonferenzen in Berlin gehen die Instruktionen der Nassauer Bevollmächtigten dahin, den Handelsvertrag zwischen Preußen (Zollverein) und Frankreich zu genehmigen, wenn letzteres in eine Aenderung des Art. 31 des Vertrags zu Gunsten Oesterreichs einwilligt. Auch soll der Zoll von Wein und Traubenmost, welchen Preußen auf 4 Thlr. herabsetzen will, für Oesterreich nur 2 Thlr. betragen.

— Zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner wird in Koburg, auf die Theilnahme von ganz Deutschland berechnet, eine Lotterie veranstaltet. Das Unternehmen ist ein sehr umfangreiches, denn es werden 500,000 Loose zu einem halben Thaler das Loos ausgegeben. Unter den mehr als 45,000 Gewinnen befinden sich Gegenstände im Werthe bis zu 3000 Thalern; es soll nach ungefähre Berechnung ein Fond von 160,000 fl. für solche Schleswig-Holsteiner, welche von ihren deutschen Brüdern Hilfe beanspruchen dürfen, zur Vertheilung kommen. (Schw. M.)

— Dresden, 28. Okt. Der Dtsch. Allg. Z. wird von hier geschrieben, daß der Kronprinz die sächsischen Truppen in Holstein zu befehligen beabsichtige; wogegen die Leipziger Nachrichten behaupten, der Oberbefehl über das gesammte, aus Sachsen und Hannoveranern zu gleichen Theilen bestehende Exekutionskorps werde dem kön. sächsischen Generalleutnant v. Gale übertragen werden, unter welchem der Kommandant der sächsischen Artillerie, Generalmajor Förmer, die sächsischen Truppen kommandiren werde.

— Hannover, 29. Okt. Eine vorgestern ausgegebene Generalordre ernannt den Brigadier Oberst v. d. Knebeck, Commandeur der ersten Infanteriebrigade, zum Chef der Exekutionsstruppen.

— Hamburg, 27. Okt. An einem der nächsten Tage findet in Pinneberg eine Versammlung holsteinischer Beamten unter Vorsitz des Herrn v. Scheel statt, um über ein konformes Verhalten sämtlicher Beamten Angesichts der Exekution die nöthigen Entschliehungen zu fassen. Oberst Stockfleth, der Kommandant von Altona, hat schon seine Effekten zur Abreise nach Kopenhagen packen lassen. Ebendahin wurde gestern der Direktor der Eisenbahnen plötzlich telegraphisch beschieden und reiste derselbe sofort ab.

— Kassel, 28. Okt. Der König von Preußen hat für das auf dem Forste zu errichtende Denkmal 50 Louisd'or gespendet. Im Ganzen sind bis jetzt etwa 2400 Thaler für diesen Zweck eingegangen.

— Berlin, 29. Okt. In Berlin wurden sämtliche Candidaten der Fortschrittspartei mit großer Majorität gewählt. Die bis gestern (6 Uhr Abends) von auswärts eingetroffenen Telegramme deuten auf den entschiedensten Sieg der liberalen Parteien. Die Konservativen dürften jedoch nach den bisher eingegangenen Berichten stärker als im vorigen Abgeordnetenhaus vertreten sein. — 30. Okt. Die „National-Ztg.“ bezeichnet die bis jetzt bekannten Wahlen also: 260 liberal, 24 liberal, 37 konservativ, 26 Polen, 2 unbestimmt. Unbekannt ist noch das Resultat von 7 Wahlen.

— Berlin. Wie man den „Hamb. Nachr.“ von hier schreibt, soll in Sachsen an maßgebender Stelle der Gedanke in Erwägung gezogen worden sein, im Falle es zu einer Auflösung des Zollvereins kommen sollte, sich keiner der dann entstehenden Zollgruppen anzuschließen, sondern für Sachsen das Prinzip der Handelsfreiheit anzunehmen. Die finanziellen Nachtheile glaubt man

bei dem blühenden Zustande der sächsischen Finanzen überwinden zu können. (Fr. A.)

— München, 29. Okt. König Ludwig hat der Central-Direktion des Ludwigs-Missions-Vereins ein Stiftungskapital von 100,000 Gulden in 4proc. Obligationen übergeben, deren Zinsen für die deutschen Missionen verwendet werden sollen. Es ist bekannt, was König Ludwig schon früher für die auswärtigen Missionen Außerordentliches gethan; dieser neue Act königlicher Großmuth übertrifft aber alles, was bisher für diesen edlen Zweck geschehen ist. — Ferner hat König Ludwig für den Ausbau der beiden Hauptthürme des Regensburger Doms die Gabe von 20,000 fl. jährlich bewilligt, unter der Bedingung, daß das Werk innerhalb 7 Jahren vollendet wird. — Durch kriegsministerielle Entschliehungen wurden weitere ausgedehnte Beurteilungen der Mannschaften angeordnet und die Compagnien auf 28 Mann reducirt. — Am 26. Oktober wurden hier wegen Blaumontagmachens in einem Wirthshaus allein gegen 40 arbeitsscheue Subjekte arretirt. — In Culmbach hat sich dieser Tage ein 89jähriger Weber, der trotz seines Alters den Dienst eines Landwehrmannes noch freiwillig mit großer Rührigkeit versieht, mit einem blutjungen Mädchen vom Lande verlobt.

— Aus Lindau wird vom 28. Oktober geschrieben, daß im Laufe der vorigen Woche Seitens Oesterreichs und der Schweiz Beratungen Betreffs des Baues der projektirten Bodensee-Gürtelbahn stattgefunden haben, und soll nach den bisherigen Vereinbarungen die baldige Verwirklichung des für die Handels- und Verkehrsinteressen so wichtigen Unternehmens, das südbayerische und schweizerische Schienennetz durch die Umschwenkung des oberen Seegebietes zu verbinden, in Aussicht stehen.

— Wien, 30. Okt. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, die Bewilligung einer Anleihe von 20 Millionen Gulden für Behebung des Nothstandes in Ungarn zu beantragen. — Mehrere piemontesische Cavallerie-Offiziere sind nach Ungarn durchgereist, um dort Pferde, die jetzt wegen Futtermangel um jeden Preis zu haben sind, zur Completirung der leichten Cavallerie anzukaufen. Bekanntlich wurde das Pferde-Ausfuhrverbot nach Fremdländern aufgehoben. (Fr. A.)

— Lemberg, 28. Okt. Landesgerichtsrath Leopold Kuczynski wurde heute Abend halb 8 Uhr am Plage neben der Langen Gasse nächst seiner Wohnung mittelst eines Dolchstoßes ermordet. Der Mörder ist entwichen. — Der Kaiser hat der Wittwe Kuczynski's einen Wittwengehalt von 1000 fl., jedem der beiden zurückgebliebenen Kinder einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 100 fl. bewilligt.

— Schweden. Stockholm, 23. Okt. Die Regierung hat unter dem 6. d. M. beschlossen, die ganze für den Umbau der Flotte votirte Summe auf die Anschaffung von Monitors zu verwenden, welche nach dem v'Ally'schen, vom Kapitän Ericson gutgeheißenen Plane auf inländischen Schiffswerften gebaut werden sollen.

— Dänemark. Kopenhagen, 26. Okt. Das neue Telegraphentabel zwischen Seeland und Schonen ist Ende voriger Woche niedergelegt worden. Alles ging gut von Statten. (Schw. M.)

— Frankreich. Paris, 31. Okt. Der Courier du Dimanche theilt heute mit, daß England neuerdings eine zweite Note nach Rußland gefandt habe. Diese Depesche sei in allen Punkten derjenigen gleich, welche früher an Lord Napier abging, aber nicht übergeben wurde, mit Ausnahme des Schlusses in Bezug auf den gänzlichen Rechtsverlust Rußlands. — Dem franzöf. Publikum ist erst seit ganz kurzer Zeit, namentlich durch einige Artikel des Temps, Kenntniß von dem Bestehen und dem ursprünglichen Geheiß der von Schulze-Delisch ins Dasein gerufenen Rassen und Genossenschaften geworden. Um so größer ist nun in den Pariser Blättern die Ueberraschung und Anerkennung gegenüber einer so bedeutenden Thatsache.

— Italien. Turin, 29. Okt. Die Bande Caruso's trübt mit verstärkter Macht wieder ihr Unwesen im Venevent. Der Präfect von Foggia, de Ferrari, hat auf Caruso's Kopf einen Preis von 20,000 Franken gesetzt. — Mailand, 24. Okt. Majzini verweilt augenblicklich in Lugano und ist durch eine Lähmung des Unterkörpers der Art heimgejucht, daß er das Bett selten, das Zimmer aber fast nie verlassen kann. (Schw. M.)

— Griechenland. Athen, 24. Okt. Die Nationalversammlung hat die Mitglieder des Ministeriums Mavlis auf die Dauer von 10 Jahren der politischen Ehren verlustig erklärt. Die Privatvorbereitungen zum Empfang des Königs sind großartig. — Es ist eine



Blatterepidemie ausgebrochen. — Corfu, 28. Okt. Die Mehrheit der gesetzgebenden Versammlung protestirt gegen die Vertagung des Parlaments und erklart jeden in dessen Abwesenheit beschlossenen Akt, welcher den Rechten und Interessen der Ionier schädlich wäre, für ungültig.

Amerika. New-York, 21. Okt. Nachdem General Meade sich auf die Verteidigungslinie von Washington zurückgezogen, schickt er jetzt seine Kavallerie vor, die in Warrenton-Junction eingetroffen ist, ohne auf den Feind zu stoßen. Auch General Lee ist zurückgewichen; wie man versichert, ist er wieder hinter den Rappahannock gegangen. — General Rosenkrantz ist durch General Thomas ersetzt, General Grant zum Befehlshaber der Armee des Ohio und Cumberland in Kentucky ernannt. (Schw. W.)

Mexiko. Veracruz, 5. Okt. Marschall Forey hat heute Veracruz verlassen. Er begibt sich nach Newyork, wohin er eine Mission erhalten haben soll.

Vermischtes.

Hanau, 26. Okt. Ein hiesiger Bürger ließ seinem Sprößling in der Taufe, welche von einem deutsch-katholischen Geistlichen vollzogen wurde, die Namen Francesco Giuseppe Garibaldi geben; es ist ihm aber trotz der energischsten Protestationen noch nicht gelungen, die Geburtsanzeige seines Sohnes in dem Civilstandsregister zu erreichen und hat gegenwärtig die Regierung in Kassel darüber zu entscheiden, ob ein kurhessischer Staatsbürger die Namen Giuseppe Francesco Garibaldi führen darf oder nicht.

Der bekannte, viel geglaubte und stark angezeifelte Wetter-Propheet Mathieu de la Drome in Paris hat wieder am 9. Okt. ein Schreiben an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Paris gerichtet, welches er zugleich den meisten französischen Blättern zur Veröffentlichung übersandt hat. Indem er sich auf seine am 23. Januar veröffentlichte Note beruft, gibt er unter andern namentlich sehr detaillirte Prophezeiung für den bevorstehenden Dezember: Der Dezember ist besonders zu fürchten. Die zwanzig ersten Tage werden ungeheure Massen Wasser geben, in Form von Regen oder Schnee; es werden gewaltige Orkane, namentlich gegen den 5. und 6., vorkommen. Neue Windstöße und neue bedeutende Wasserniederschläge in den sechs letzten Tagen Dezembers oder den drei oder vier ersten Tagen Januars. Herr Mathieu kann nicht genau sagen, ob dieses Wasser als Schnee oder tropfbar flüssig herabfallen wird, aber er behauptet, daß, wenn drei Viertel der Menge des Wassers, welches im Dezember in den Observatorien von Paris und Genf gesammelt werden wird, als Regen niederfiel, so seien Unfälle zu befürchten, welche ungefähr, wie folgt, nach einander kommen würden. Vom 1. bis 10. Austritt der Bäche; vom 10. bis 20. Austritt der Flüsse, spätestens vom 23. Dezember bis 5. Januar Austritt der Ströme, namentlich der Rhone und vielleicht der Seine. Dieser letzte Strom wird zum allerwenigsten ein Niveau erreichen, welches für die Keller in den niedrigeren Gegenden von Paris beunruhigend sein wird. Die Mehrzahl der Flüsse und Ströme, welche vor dem 28. aus ihrem Bette getreten sein werden, werden zu dieser Zeit von Neuem zu wachsen anfangen, während etwa acht Tagen. Aber wenn diese Niederschläge größtentheils als Schnee sich einstellen werden, was sehr zu wünschen wäre, so werden sich die Unglücksfälle auf Lawinen in den Gebirgen beschränken. Unter einer oder der anderen Form wird sich die Wasserquantität im Dezember im Observatorium von Genf dem Dreifachen der gewöhnlichen mittleren Quantität nähern, welches ein seltener, sehr gefährlicher Fall ist.

Unterhaltendes.

Ein anderer Teil.

Ein Bild aus dem Wildereleben.
(Fortsetzung.)

Von alldem hatte Volth keine Ahnung, also schien es wenigstens. Ernst-heiter, wie ein Vater, der sein Söhnlein unterweisend über Feld geleitet, ging Volth seines Weges nach dem Walde und gab seinem Knaben, der als Neuling dieser Welt gar viel zu fragen hatte, rund und wohlbedacht zur Antwort, was ihm recht schien. „Sind alle Wilddiebe schlechte Menschen?“ fragte Uli plötzlich, von einem früheren Gespräche seltsam überspringend.

Die Frage war eben so naiv als sie von liebedeutsamer Unterscheidung zeigte; Volth erwiderte nach einer Pause ernst:

„Sofern Wilddiebe — Diebe sind — hat ein ordentlicher Schütz im Revier nicht weiter nach Gut und Böß zu fragen.“

„Aber die Leute, die keine Schützen sind, reden davon. Wie vor einem Jahre der Rottmann angeschossen war und starb, sagten sie: wie schad' um ihn, er war ein braver Mann. Wie aber der Blitter an dem Nebposten starb, da sagten sie: o, Recht geschieht ihm, der war doch sonst auch keinen Heller werth!“

„Das merk' Dir, Uli,“ sagte Volth, da einer Unterweisung nicht mehr auszuweichen war: „Wenige Menschen sind ganz gut und wenige Menschen sind ganz schlecht. Die meisten Menschen haben Tugenden und haben Fehler. Etwas Anderes ist es, ob wir einen Menschen mit Gerechtigkeit richten oder wie wir ihn bloß als Nebenmenschen ansehen sollen. Kann Dein Vater im Revier lange fragen, was der Wilderer sonst für ein Herz hat, wenn er ihm das angelegte Gewehr entgegenhält oder der Herrschaft das Wild wegschießt? Zu dieser Stunde ist er mein Feind — ein Räuber — und ich muß ihn vertreiben oder an meinem Amt den Schlichten machen.“

„Ich höre immer sagen, Vater, das Wild sollte vogelfrei sein, dann würde kein ehrlicher Mann ein Wilddieb,“ sagte Uli.

„Wenn ein Forstwart in sein Amt tritt, Uli, so schwört er nicht auf das, was die Leute sagen, sondern er schwört, seiner Herrschaft treu zu sein und ihr Gut in Wald und Flur zu schützen. Das muß er schwören und halten oder er muß das Amt nicht nehmen. Bis heute sagt das Gesetz, das Wild in diesem Umkreis ist der Herrschaft, ist ihr Gut; kommt eine Zeit, wo das Gesetz sich andern Sinnes wendet, so wird auch Amt und Schwur sich anders bilden. Immer aber, Uli, halte fest an dem: hast Du je als Forstmann oder sonst ein Amt, so verlottere es nicht in fluntern Gedanken; hast Du aber andere Gedanken, so nehm' ein widerliebes Amt nicht an. Laß die Zeit Gesetze ändert, daran thut sie recht und wohl; wer aber vor ein Recht, so lange es gilt, als Schildwache gestellt wird, der muß es wachen mit Leib und Leben. Ob es in späteren Jahren noch einer Schildwache werth ist, das darf uns nicht bekümmern.“

Uli war jetzt stille und schien nachzudenken. Aber es war doch nicht zu verkennen, daß die Rede des Vaters kräftig und wohlthätig wirkte. Schon die Ehre, daß der Vater so mannhaft mit ihm rede, und wohl auch der Gedanke, daß er einmal tapfer, wie der Vater, vor einer Amtspflicht werde Wache halten dürfen, spornete seinen Geist an; war Uli ja das Söhnlein Volth's und von Natur aus mit gewissem Trog und Stolz begabt. Es stand dem kleinen Schützen waidlich, wie er jetzt dem Gewehr einen Ruck gab und sich munter in die Brust werfend weiter schritt. . . .

Scheidet ein Kind aus seinem Elternhause, so legt die Mutter ihm die Hände auf das Haupt, beugt sich betrübten Sinnes darüber und im Schatten mütterlicher Wehmuth ruht die Stirne des theuren Kindes. Mutter Natur hat ihre Stunden auch, wo sie einem Menschentinde, das Gefahr bedroht, die Hände auferlegt und die Stirne überschattend wehvollen Segen spendet.

Als Uli jetzt vom Saum des Waldes, der noch im Abend-schimmer lohte, unter die Bäume trat und den Spitzhut mit Feder lüftete, war es, als senke sich ein feiner schwarzer Schleier über seine Stirn und eine unsichtbare Hand suche sie mütterlich zu schirmen und zu trocknen; es war der kühle Schatten des Waldes, der den kleinen Schützen jetzt umfing. Uli fühlte und dachte auch nichts Anderes und ließ sich die angenehme Kühle wohlbehagen.

Ist es gut oder nicht gut, daß der Mensch, von einem Weh oder Unheil bedroht, zumeist keine Ahnung hat und die milden Winke der Wehmuth nicht versteht, die ihm Mutter Natur zu geben sucht? Munter blickte Uli durch die Schleier des Waldes-schattens hin und forschte zwischen den Säulen der Baumschäfte nach dem Leben und Gedeihen des Waldes.

„Bleiben wir nicht im Unterhaag, Vater?“ fragte Uli jetzt, da er merkte, daß der Vater plötzlich die Richtung änderte und rechts einbog, statt gerade aus zu gehen.

„Schau dort,“ sagte Volth nur, indem er auf eine herrliche junge Buche zeigte, welche von Frevlerhand eben frisch und tödtlich angebleht war; die Axt stak noch in der klaffenden Wunde des Stammes, der Frevler mußte also eben entflohen sein. (Fortf. folgt.)